

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Seite 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 104.**

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 3. September

1887.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit § 12 Absatz 4 der Ausführungsverordnung vom 20. März 1875 zum Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 wird hiermit Folgendes bekannt gemacht.

Die öffentlichen Impfungen finden in diesem Jahre wie folgt statt:

I. Zur **Erst-Impfung** sind **Montag, den 5. September** und **Dienstag, den 6. September** im Saale zum „Feldschlößchen“ hier **Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** alle diejenigen Kinder vorzustellen,

- welche im Jahre 1886 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben;
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Impfung **vorläufig** befreit, oder in den beiden letzten Jahren **ohne Erfolg** geimpft worden sind.

Hierzu wird noch bemerkt, daß am **Montag, den 5. September** zunächst alle **vor dem Jahre 1886** geborenen Kinder, sodann die **1886** geborenen Kinder von A bis H des Anfangsbuchstabens vom Familiennamen, am **Dienstag, den 6. September** aber die Kinder von J bis Z des Anfangsbuchstabens vom Familiennamen vorgestellt werden müssen.

**Acht Tage** später und zwar **Montag, den 12. September** und **Dienstag, den 13. September** sind alle zur Erst-Impfung gekommene Kinder im Saale zum „Feldschlößchen“ hier und zwar in derselben Reihenfolge wie in dem Impftermine zur **Nachschau** vorzustellen.

II. Zur **Wieder-Impfung** sind **Sonnabend, den 17. September** im Saale zum „Feldschlößchen“ hier **Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** alle diejenigen Kinder vorzustellen,

- welche im Jahre 1875 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder **mit Erfolg** geimpft worden sind;

- welche in **früheren Jahren** geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Wiederimpfung **vorläufig** befreit oder in den letzten Jahren **erfolglos** wieder-geimpft worden sind.

**Acht Tage** später und zwar **Sonnabend, den 24. September, Nachmittags von 3 Uhr ab** sind alle zur Wiederimpfung gekommene Kinder im Saale zum „Feldschlößchen“ hier zur **Nachschau** vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzt Hrn. Dr. Schlam vorgenommen. Die Kinder müssen zum Impftermine mit **reingewaschenem Körper** und mit **reinen Kleidern** gebracht werden.

Alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Impfpflichtigen werden unter ausdrücklicher Verwarnung vor den in § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes angeordneten Strafen hierdurch aufgefordert, in den anberaumten Impfterminen mit ihren unter Ia und b bezeichneten Kindern oder Pflegebefohlenen zur Impfung derselben zu erscheinen und die geimpften Kinder zur Nachschau zu bringen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre impfpflichtigen Kinder oder Pflegebefohlenen bei der Erst- oder Wiederimpfung, wie ihnen freigestellt ist, durch **Privatärzte** impfen lassen, sind verpflichtet, bis Ende September laufenden Jahres mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde zu unterbleiben hat. Diese Bescheinigungen sind in der Rathsexpedition vorzulegen.

Diejenigen, welche die Führung dieses Nachweises unterlassen, werden mit **Geldstrafe bis zu zwanzig Mark** und diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung ganz entzogen geblieben sind, mit **Geldstrafe bis zu fünfzig Mark** oder mit **Gast bis zu drei Tagen** bestraft.

E i b e n s t o c k, den 2. September 1887.

**Der Stadtrath.**  
Völscher, Bürgermeister.

81.

## Eine Kaiserbegegnung

soll wiederum, wie mehrseitig gemeldet wird, nahe bevorstehen. Kaiser Wilhelm geht dieser Tage nach Preußen und Pommern — der Czar befindet sich zum Besuche seines Schwiegervaters in Kopenhagen, die Gelegenheit zur Zusammenkunft ist mithin eine sehr günstige: Großkonkel und Großnichte, beides gewaltige Herrscher, können sich mithin begrüßen, wie sie sich bereits vordem in Danzig und später in Skierniewice begrüßt haben.

Ueber Zeit und Ort der Begegnung sind zwar in den letzten Tagen schon mannigfaltige Meldungen durch die Blätter gegangen, es ist jedoch wahrscheinlich, daß, wenn die Zusammenkunft auch stattfindet, zur Zeit jedenfalls genaue Verabredungen noch nicht getroffen sind. Unser areifer Kaiser mußte sich in seinem hohen Pflichtgefühl wiederum bei den Manövern außerordentliche Anstrengungen zu und das sicherlich darauf eintretende Ruhebedürfnis wird den Zeitpunkt der Begegnung mit bestimmen.

In unserer Zeit haben Monarchenzusammenkünfte zwar nicht mehr allein ausschlaggebende Bedeutung wie in früheren Zeiten. Die Zeit rein dynastischer und Familienpolitik ist vorüber; immerhin aber üben die persönlichen Beziehungen der Herrscher zu einander einen gewichtigen Einfluß auf die politischen Zustände. In unserer so leicht beunruhigten Zeit wird jedes Friedenssymptom mit wahrer Begeisterung begrüßt und ein solches ist die voraussetzliche Kaiserbegegnung ganz gewiß. Rußland und Deutschland sind durch traditionelle und familiäre Beziehungen vielfach mit einander verbunden und wenn in der neueren Zeit so manche Wolke am politischen Horizont ihre schwarzen Schatten auf diese Verbindungen warf und mit schwerem Unwetter drohte, so ist es erfreulich zu konstatieren, daß der Himmel sich wieder aufzuhellen beginnt, — daß die Beziehungen zwischen den beiden großen Reichen wieder bessere geworden sind.

Wenn es eine der hervorragendsten Friedenthaten des Fürsten Bismarck ist, Oesterreich mit Deutschland nicht nur völlig ausgesöhnt, sondern sogar eng verbündet zu haben, so war dieser große Erfolg doch nicht ganz billig erkauft, denn Rußland wurde dadurch stutzig gemacht. Als Bismarck vor acht Jahren seine Reise nach Wien antrat, um dort das deutsch-oesterreichische Bündniß zu schließen, reiste Kaiser Wilhelm nach Rußland und traf in Ostrowo mit dem inzwischen durch Mörderhand gefallenen Czaren Alex-

ander II. zusammen, um diesen seinen Neffen persönlich zu überzeugen, daß das mit Oesterreich abgeschlossene Bündniß Deutschlands die traditionelle deutsch-russische Freundschaft in keiner Weise beeinträchtige. Es entstand der Dreikaiserbund, der unter dem jetzigen Czaren in Skierniewice seine Erneuerung fand. Späterhin hat denn auch der Czar dem Kaiser von Oesterreich in Kremier einen Gegenbesuch gemacht, alles schien Friede und Eintracht, aber die bulgarischen Wirren ließen die schweren Gegensätze zwischen den Interessen Rußlands und Oesterreichs deutlich zu Tage treten und Deutschland befand sich als Dritter, als Vermittler in einer nicht gerade behaglichen Lage. Man war weder in Wien noch in Petersburg mit ihm zufrieden, weil es keinem ganz zu Willen war.

Die panslawistische Strömung in Rußland, die in Katsow ihren hervorragendsten und begabtesten Vertreter hatte, versuchte mit aller Gewalt den Riß zu einem vollständigen zu machen. Man ließ sich sogar in offiziellen Kreisen Rußlands die Schwefelwädelien Frankreichs gefallen, das um ein Bündniß förmlich bettelte. Kurz, die Gefahr eines großen und gewaltigen Völkerzusammenstoßes schien nahegerückt. Dieser Schein verhärtete sich außerordentlich durch verschiedene Regierungs-Maßnahmen, die in Rußland gegen deutsche, in Deutschland gegen russische Unterthanen ergriffen wurden, und durch die scharfe Sprache der Berliner offiziellen Blätter gegen den russischen Nachbar. Auch der Kampf gegen die russischen Werthpapiere ist noch ganz frisch in Aller Gedächtnis.

Dieser Zeitungskampf hat haben und drüben aufgehört. Die Reichsregierung stellt sich in der bulgarischen Frage auf den Standpunkt des formalen Rechts und stimmt in dieser Beziehung (wenn auch wohl kaum in den Endzielen) mit dem Petersburger Kabinet überein. Die Franzosen sehen plötzlich die Erfüllung ihres Herzenswunsches, eine Allianz mit Rußland, in eine nebelhafte Ferne gerückt. Zwischen Petersburg und Berlin ist ein Einvernehmen erzielt und die etwa stattfindende Monarchenbegegnung würde darauf vor den Augen aller Welt das große Siegel drücken. Das wäre die hohe politische Bedeutung der Zusammenkunft.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch aus Babelsberg in Ber-

lin eingetroffen. Ein zahlreiches Publikum harrete der Ankunft Sr. Majestät; als der bekannte offene mit zwei Rappen bespannte Wagen sichtbar wurde, wollten die Hoch- und Hurrufe garnicht enden. Auf dem ganzen Wege nach dem Palais wurde der Monarch in freudigster Weise bewillkommen. Wie das „Deutsche Tagbl.“ mittheilt, haben die Kaiserlichen Majestäten den Wunsch ausgedrückt, den Kronprinzen vor seiner Reise nach Töblach zu sehen und von ihm selbst Auskunft über sein Befinden zu erhalten. Demzufolge wird die Kronprinzliche Familie wahrscheinlich die direkte Fahrt nach dort unterbrechen und auf ein oder zwei Tage nach Berlin kommen. Von Berlin würde dann sofort die Weiterreise nach Töblach stattfinden. Aus Töblach selbst wird über Wien gemeldet, daß die Ankunft der hohen Herrschaften dort am 4. September erwartet wird. Die Kronprinzliche Familie wird im Südbahnhof wohnen.

— Die Förderung des Innungswesens hat Fürst Bismarck in seiner Eigenschaft als preussischer Handelsminister den Regierungen ans Herz gelegt. Es heißt in dem betreffenden Reskript: „Ich bemerke, daß es zur weiteren wirksamen Förderung des Innungswesens von hervorragender Bedeutung sein wird, die einzelnen Innungen zu gemeinsamen größeren Organisationen, wie sie die Gewerbeordnung in den Innungsausschüssen, bezw. den Innungsverbänden vorgesehen hat, zusammenzufassen. Die königliche Regierung ersuche ich daher, zur Bildung von Innungsausschüssen, sowie zum Anschluß der Innungen an die bestehenden Innungsverbände in geeigneter Weise nach Möglichkeit Anregung zu geben und den hierauf gerichteten Bestrebungen ihre besondere Förderung zu Theil werden zu lassen.“

— Bei der geplanten Alters- und Invalidenversicherung für Arbeiter wird man mit Spannung namentlich den Vorschlägen zur Ausbringung der sehr bedeutenden Mittel entgegensehen dürfen. Es ist noch nicht bekannt geworden, auf welchen Grundlagen die Pläne der Regierung in dieser Hinsicht ruhen. Man wird aber wohl vermuthen können, daß eine Vertheilung der Last auf Arbeitgeber und Arbeiter, sowie ein Beitrag aus öffentlichen Mitteln beabsichtigt ist.

— Rußland. Die jüngste Meldung über ein Attentat auf den Czaren hat noch immer keine Bestätigung gefunden. Nun bringen Londoner Blätter übereinstimmend aus Kopenhagen die Meldung, daß der Czar das Zimmer hütete und den linken Arm in